

## **Der Orgonstrahler**

*von Wolfgang Maus, Konstanz*

Der Frühdienst verlief bisher ruhig und Katz saß in seinem Büro neben der Wache und brütete über dem Dienstplan für den nächsten Monat, als die Praktikantin Franzi ihren feuerroten Haarschopf ins Büro streckte.

"Chef, ich habe da ein kleines Problem an der Schleuse", begann sie stirnrunzelnd. "Da steht ein älteres Paar mit einer, na ja, sagen wir mal komischen Geschichte. Es geht wohl um Körperverletzung oder so etwas in der Art"

"Kein Problem" entgegnete Katz, "Körperverletzungen hast du ja schon aufgenommen, hol die beiden herein und höre dir mal an, was sie zu sagen haben. Ich übernehme solange die Wache und wenn du unsicher bist, kannst du mich ja dazu rufen"

"Hm..." druckste Franzi herum, "ich glaube unsicher bin ich jetzt schon. Die beiden sind, wie soll ich sagen, etwas komisch. Die reden von Vergiftung, von Verstrahlung, aber irgendwie werde ich nicht schlau daraus. Irgendwas mit Medikamenten, aber aus der Ferne, ich weiß auch nicht, ich glaube mit denen stimmt was nicht. Kannst du dir die beiden vielleicht anhören?"

Franzi schaute mich hoffnungsvoll an: "Wenn es was für uns ist, nehme ich die Anzeige natürlich gerne auf", beeilte sie sich noch hinzuzufügen.

"Franzi, bei der Sachverhaltsabklärung hat du noch Luft nach oben, aber ich höre mir die beiden mal in Ruhe an."

Eine sichtlich erleichterte Praktikantin zurücklassend, begab sich Katz, zur Schleuse, wo ihn eine alte Dame und ein alter Herr, beide deutlich über siebzig, beide gepflegt und korrekt gekleidet, erwartungsvoll ansahen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Kunden hatten sich diese beiden auf den Besuch vorbereitet und ihren "Sonntagsstaat" angelegt. "Old school" dachte Katz und fand es fast ein bisschen schade, dass man so etwas heute kaum noch findet.

"Guten Morgen, ich bin Hauptkommissar Katz, der Dienstgruppenleiter hier, was kann ich für Sie tun?", begrüßte er die beiden freundlich.

Sichtlich leicht genervt, ergriff der ältere Herr das Wort: "Mein Name ist Hellfried und das hier ist meine Patientin Frau Dombrowski und wie wir schon versucht haben ihrer jungen Kollegin zu erklären, haben wir den begründeten Verdacht, dass Frau Dombrowski langsam vergiftet wird. Aber leider hat sie uns offensichtlich nicht verstehen wollen", setzte er leicht säuerlich hinzu.

"Am Wollen lag es nicht, die junge Kollegin hat ihr Problem wohl tatsächlich nicht richtig verstanden, aber wir werden den Sachverhalt sicher aufklären und dann entsprechend handeln. Sie sind also der Arzt von Frau Dombrowski und können mir dann sicher kurz erklären auf welche Art und Weise Frau Dombrowski vergiftet werden soll?"

"Ich bin kein Arzt, ich bin Heilpraktiker und die Vergiftung findet mit einem Orgonstrahler statt", entgegnete Hellfried etwas freundlicher.

Katz hoffte, dass man die Fragezeichen auf seiner Stirn nicht sehen konnte und bat die beiden in ein Vernehmungszimmer.

Da saßen sie nun und Hellfried setzte zu einer Erklärung an:

"Wir haben schon befürchtet, dass sie mit dem Orgonstrahler nichts anfangen können, deshalb haben wir einen mitgebracht".

Katz wurde leicht nervös, als er in seine mitgebrachte, abgewetzte Aktentasche griff, eine Apparatur herauszog und auf dem Tisch aufbaute. Es handelte sich um ein hohles, ca.10 Zentimeter langes Metallrohr auf einem Standfuß, das nach vorne spitz zulief und eine kleine Öffnung freiließ. Am hinteren, breiteren Teil des Rohres war eine Art Draht angelötet, der wiederum mit einer kleinen Petrischale verbunden war.

"Offensichtlich ungefährlich" dachte sich Katz etwas beruhigt und schaute Hellfried erwartungsvoll an.

"Also bei dem Orgonstrahler handelt es sich um ein medizinisches Gerät, das in der Naturheilmedizin angewandt wird. Je nach Beschwerden des Patienten wird das jeweils wirksame Heilmittel in die Schale gelegt. Die Spitze des Rohres wird auf den Patienten gerichtet und die Wirkstoffe des Heilmittels werden durch den Kupferdraht in die Röhre geleitet, dort gebündelt und nach vorne in Richtung Patient abgestrahlt, wo sie ihre Heilwirkung entfalten."

"Einen Moment", Katz dachte kurz nach, "nur damit ich es richtig verstehe, ein Beispiel. Wenn ich also Kopfschmerzen habe, eine Aspirin in die Schale lege und das Gerät auf mich ausrichte, dann verschwinden meine Kopfschmerzen, ohne dass ich die Tablette schlucke?"

"Ja, im Prinzip funktioniert das so", entgegnete Hellfried kopfschüttelnd, "obwohl wir natürlich homöopathische Mittel oder Naturheilkräuter verwenden."

"Aber das Ganze funktioniert natürlich auch anders herum", meldete sich Frau Dombrowski erstmals zu Wort. "Wenn man jemanden Böses antun will, kann man natürlich auch Gifte oder andere dem Körper schädliche Mittel in die Schale füllen und damit dem Patienten schaden."

"Ach so, ich verstehe" warf Katz ein, „und das ist Ihnen passiert?"

"Ja genau, und es passiert immer noch. Seit Wochen geht es mir von Tag zu Tag schlechter, tagsüber bin ich schlaff und müde und nachts kann ich nicht schlafen. Mein Herz rast und mein Blutdruck ist viel zu hoch. Ja, ich werde langsam vergiftet."

Katz fehlten jetzt doch die Worte und er schaute hilfesuchend zu Hellfried, aber der war ihm natürlich keine Hilfe und nickte nur zustimmend. Leise seufzend wandte sich der Hauptkommissar wieder Frau Dombrowski zu:

"Und wissen Sie auch, wer sie vergiftet?"

"Ja, das sind entweder meine Nachbarn, die Schmitts, oder was ich noch eher glaube, die Frau Lemke."

"Genau wissen wir das natürlich nicht", mischte sich Hellfried ein, "deshalb sind wir ja hier!"

Den leichten Vorwurf in seiner Stimme ignorierte Katz und wandte sich wieder der alten Dame zu. "Was bringt Sie auf diesen Verdacht?" fragte er lahm.

"Also mit den Schmitts rede ich seit Jahren kein Wort, die sind unmöglich, halten sich nicht an die Hausordnung und machen was sie wollen. Vor einigen Wochen hat der Schmitt mich als alte Hexe beschimpft. Ich wollte ihn fast anzeigen.

Aber ich glaube ja eher, es ist die Frau Lemke. Mit der habe ich mich ganz gut verstanden, aber die letzten Monate hat sie mich immer nur böse angeschaut und seit einigen Wochen kommt sie auch nicht mehr zu unseren Treffen."

"Was für Treffen?" hakte Katz nach. Nun war es an Hellfried zu antworten:

"Einmal in der Woche treffe ich mich mit meinen Patienten und wir reden über ihre Beschwerden, was ihnen hilft und was nicht und natürlich auch über neue Naturheilverfahren, solche Dinge halt."

"Und über Orgonbestrahlungen?"

"Natürlich, auch das und die Frau Lemke war zunächst sehr interessiert an dem Thema, aber die Woche danach war sie sehr aufgebracht und sprach von Humbug und Betrug. Hierbei ist sie besonders die Frau Dombrowski angegangen, die davon überzeugt ist, dass die Bestrahlungen helfen."

Er zögerte kurz, "und dann gab es einen hässlichen Streit und seither kommt die Frau Lemke nicht mehr und Frau Dombrowski geht es täglich schlechter."

Obwohl sich Katz zunehmend in einem schlechten Film wähnte, fiel ihm etwas auf.

"Gesetzt den Fall, ich könnte das so weit nachvollziehen", begann er etwas förmlich, "dann müsste ja der Täter in ihrer Nähe sein, um den Strahler entsprechend auf sie einzurichten. In ihrem Wohnzimmer sitzen, oder sich nachts in ihr Schlafzimmer schleichen. Wie soll das gehen, ohne dass sie das merken?"

"Nein, nein" warf der Heilpraktiker jetzt ein, "das funktioniert auch aus der Ferne, über viele Kilometer hinweg, man muss den Orgonstrahler nur richtig ausrichten."

Spätestens in diesem Moment wurde es Katz endgültig zu viel, aber er versuchte sich zu beherrschen.

"Wo wohnt denn die Frau Lemke?"

"In einem Nachbarort vielleicht fünf Kilometer von hier" gab Frau Dombrowski zurück.

"Wie soll der Orgonstrahler dann wissen, welchen der hunderten oder vielleicht auch tausenden Menschen er bestrahlen soll. Das wäre sonst schon Massenmord!" Katz hatte sichtlich Mühe die Beherrschung nicht zu verlieren.

"Oh, das ist ganz einfach", entgegnete Hellfried ernsthaft, "da brauchts nur einen Zettel mit dem Namen des Opfers, den man an der Röhre des Strahlers anbringt und schon wirkt er zielgerichtet auf die betroffene Person."

Jetzt fehlten dem Hauptkommissar endgültig die Worte und er musste kräftig durchatmen und hatte alle Mühe ernst zu bleiben.

"Das, was sie mir hier versuchen klarzumachen, entbehrt aber jeder naturwissenschaftlicher Grundlage und ist deshalb für mich schwer nachvollziehbar. Aus meiner Sicht handelt es sich hier um Zauberei, Magie, um nicht zu sagen Hokuspokus!

"Magie ja, aber sicher kein Hokuspokus" warf Hellfried entrüstet ein.

Da sah Katz plötzlich eine Möglichkeit, aus dieser Nummer einigermaßen elegant herauszukommen. Jetzt nur keinen Fehler machen!

"Aber da haben wir jetzt ein Problem. Da im Strafgesetzbuch Magie nicht vorgesehen ist und unser ganzer Rechtsstaat auf naturwissenschaftlichen Erkenntnissen fußt, kann ich Ihnen leider nicht weiterhelfen. In ihrem Fall bedeutet dies, dass Körperverletzung durch magische, unerklärliche Vorgänge im Strafgesetzbuch schlichtweg nicht vorgesehen ist und deswegen auch nicht verfolgt werden kann. Tut mir leid. Aber auch wenn ich auf diesem Gebiet kein Fachmann bin, findet sich in ihrem Fall vielleicht ein Zauberer, ein Schamane oder was weiß ich, vielleicht auch eine Hexe, die Ihnen weiterhelfen kann. Mit einer Adresse oder Anlaufstelle kann ich allerdings nicht dienen."

Gespannt auf ihre Reaktion, schaute Katz die beiden an. Sie schwiegen zunächst, schauten sich an und standen dann langsam auf.

Im Aufstehen wandte sich Hellfried an seine Begleiterin: "Wie Du siehst Gerda, hatte ich mit meinen Zweifeln Recht. Die Polizei kann und will uns nicht helfen." Und dann an den Beamten gewandt:

"Herr Katz, danke, dass Sie uns zumindest angehört haben, auch wenn ich gemerkt habe, dass Sie kein Wort glauben. Aber lassen Sie es sich gesagt sein, es gibt Dinge zwischen Himmel und Erde, die sich nicht naturwissenschaftlich erklären lassen."

Er hakte seine Begleiterin unter und verließ die Wache.

Franzi streckte neugierig den Kopf in den Gang: "Wie war's?"

Der Hauptkommissar schüttelte den Kopf, "Das glaubst Du nicht...".

Katz sah und hörte von den beiden nie wieder. Er hoffte, dass sie schließlich noch bei einer "zuständigen Instanz" gelandet waren.

Allerdings steht bei ihm seit Tagen ein Orgonstrahler auf dem Nachttisch. Er hatte ihn selbst aus einer leeren Klopapierrolle, einem Bindfaden und einem Kronkorken gebastelt. Da liegt jetzt immer ein Baldrianzweig drin. Seither schläft er hervorragend. Eigentlich hatte er bislang keine Schlafprobleme. Aber vorbeugend schadet es sicher nicht. Man muss nur an etwas fest glauben. Auch wenn es manchmal schwerfällt.